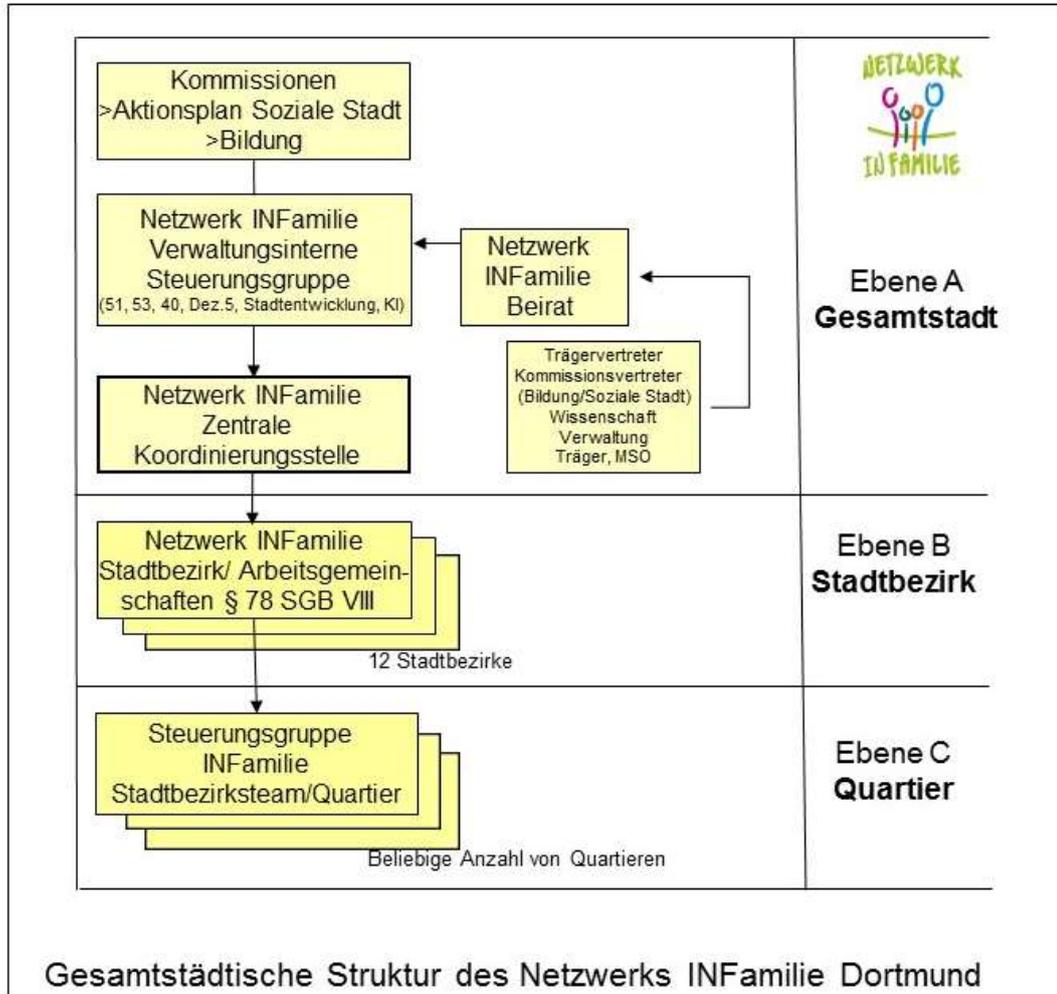


- Das Netzwerk INFamilie ist ein Zusammenschluss professioneller Fachkräfte, ehrenamtlicher Helfer*innen, Personen aus der Zivilgesellschaft sowie Unternehmen, die die Arbeit des Netzwerks unterstützen. Ziel ist es, die Lebensbedingungen von Eltern und Kindern in benachteiligten Quartieren in Dortmund gemeinsam mit den Familien zu gestalten und zu verbessern. Die Akteur*innen denken dabei vom Kind aus und über institutionelle Grenzen hinweg. Damit soll zur Chancengerechtigkeit beigetragen und Kindern ein guter Start in Schule und Beruf ermöglicht werden. Das Netzwerk INFamilie wird durch die Stadt Dortmund organisiert und begleitet.
- 2012 wurde das Netzwerk INFamilie im Kontext der Teilnahme an dem Landesvorhaben „Kein Kind zurücklassen“ (heute „Kommunale Präventionsketten“) im Referenzquartier Brunnenstraßen- und Hannibalviertel in der Dortmunder Nordstadt gegründet. Das Netzwerk INFamilie ist bis heute interdisziplinär, trägerübergreifend, ganzheitlich und sozialräumlich organisiert.
- Im Februar 2016 beschließt der Rat der Stadt Dortmund die Übertragung des Netzwerks auf die 13 Aktionsräume der Sozialen Stadt. Die Implementierung eines Netzwerks INFamilie in den Sozialräumen oder Quartieren dauert ca. 1–1,5 Jahre und wird professionell nach Qualitätsstandards durchgeführt und danach dauerhaft von der Präventionsfachstelle des Jugendamtes begleitet.
- Netzwerke INFamilie gibt es in der Dortmunder Nordstadt (Brunnenstraßenviertel, Libellenquartier), Do-Eving, Do- Westerfild-Bodelschwingh, Do-Hörde, Do-Scharnhorst, Do-Bövinghausen. Insgesamt sind über 100 Institutionen, Personen und Partner im Netzwerk organisiert.
- Neben der Verbesserung der Angebotsstruktur werden auch Brückenangebote entwickelt, die kompensatorisch im Quartier wirken. Wir nutzen vorhandene Strukturen und suchen neue Wege, um die Lebensrahmenbedingungen zu optimieren. Aus unserem Portfolio:
 - Entwicklung der Kinderstuben zu einem Transfermodell für andere Kommunen (Gelsenkirchen, Herten, Mülheim) zur kontinuierlichen Betreuung von Kindern und Eltern in besonderen Lebenslagen; wissenschaftliche Expertise (Hochschule Nordhausen) und Kooperationspartner Ruhrfutur; Gewinn des Preises Soziale Stadt 2016
 - Entwicklung von vorschulischen Angeboten an Grundschulen (Kinderbetreuung) als Brückenangebot und Kompensation fehlender Betreuungsplätze; Finanzierung durch das MKFFI; wissenschaftlich untersucht von der RUB Bochum
 - Modellprojekt „Sprachschule“ für Kinder mit Sprachdefiziten zur Vorbereitung auf die Einschulung. Expertise der Uni Paderborn. Vier Sprachschulen sind eingerichtet, zwei in Planung, Finanzierung durch das MKFFI
 - Entwicklung von kostenlosen, mehrsprachigen Sprachbilderbüchern für unterschiedliche Altersgruppen, inkl. Lesekampagnen
 - Weitere ca. 80 Sozialraumprojekte
- Das Netzwerk INFamilie hat viele wissenschaftliche Begleitprojekte umgesetzt und neben verschiedenen kleineren Preisen den bedeutenden Deutschen Kita-Preis 2019 erhalten.

- Das Netzwerk INFamilie ist sozialpolitisch und fachpolitisch in die Strukturen der Stadt Dortmund integriert. Doppelstrukturen werden konsequent vermieden. Die Struktur ist nachhaltig angelegt, die Einbindung des Netzwerks ist wie folgt organisiert:



- Die organisatorische und fachliche Qualität der Netzwerkarbeit wurde durch eine wissenschaftliche Evaluationsstudie der FH Dortmund 2022 bestätigt.
- Gelingensfaktoren für die erfolgreiche Arbeit des Netzwerks INFamilie sind:
 - Commitment der Stakeholder und Verantwortlichen (Verantwortungsgemeinschaft)
 - Ausrichtung nach Leitbildern und Zielen
 - ganzheitliche Sichtweise, interdisziplinäre Ausrichtung und Sozialraumorientierung
 - Sozialraumanalysen als Grundlage von Handlungskonzepten
 - Einbettung des Netzwerks in bestehende politische und administrative Strukturen
 - Fachlich qualifiziertes und motiviertes Personal
 - Ankerstandorte und vernetzte Dienstleistungen
 - eine auf Augenhöhe der beteiligten Partner*innen ausgerichtete Kommunikations- und Interaktionsstruktur
 - eine zentrale Steuerungseinheit mit transparenten Strukturen und Entscheidungswegen
 - Nachhaltigkeit auf der Basis einer vertrauensvollen Zusammenarbeit